

» Ich bin der Meinung, dass der WFV gerade den kleineren Vereinen entgegenkommen und ihnen mehr Möglichkeiten geben muss. Die großen Vereine werben uns die Spieler ab, die wir dringend brauchen.«

Michael Kreiß,
SV Oberjesingen

» Ich wünsche mir, dass die Vereine mehr Geld in ihre Jugendarbeit stecken würden als in den Aktivenbereich. Es ist wichtig, dass Trainer eine gute Ausbildung haben und wir Werbung für die Jugend machen.«

Achim Hank,
SG Empfingen

» Ich wünsche mir, dass sich der WFV darum bemüht, die Ehrenamtspalette zu erhöhen. Der Steuerzahler kann sich ruhig dafür einsetzen, die Vereine zu unterstützen. Schließlich tun wir etwas für die Allgemeinheit.«

Sven Katz,
VfL Hochdorf

» Wäre es nicht sinnvoller, eine Kampagne zu starten, um den Jugendfußball wieder attraktiver zu machen, als die Struktur des Verbandes zu ändern, die dann in 10 bis 15 Jahren sowieso wieder hinfällig ist?«

Danny Wohlgemuth,
TSV Möttlingen

» Es wird einen Strukturwandel geben. Wenn man die Zahlen betrachtet, werden wir da nicht drumherum kommen. Ist es deshalb möglich, die Ligen in den unteren Klassen wieder zu verkleinern?«

Benjamin Schweizer,
TSV Weitingen

» Die Bundesliga nimmt uns mit den Sonntagspielen die Zuschauer weg. Die sollten abgeschafft werden. Die Verluste an Zuschauern, Spielern und Ehrenamtliche hatten wir vor 10 bis 15 Jahren noch nicht.«

Reinhold Lange,
VfR Beihingen

Lasst die Kinder Fußball spielen

Strukturreform | Bei der Regionalkonferenz des WFV wurden einige Punkte heiß diskutiert: Im Mittelpunkt steht der Nachwuchs

■ Von Kevin Schuon

Volles Haus bei der Regionalkonferenz des Württembergischen Fußballverbands (WFV) beim SV Neustetten. 100 Vereinsvertreter aus den Bezirken Böblingen/Calw, Nördlicher Schwarzwald, Schwarzwald und Alb sind gekommen, um über die aktuellen Probleme im Amateurfußball zu diskutieren. Die zentrale Frage lautet: »Wie kann der Spielbetrieb aufrecht erhalten werden?«

Beängstigende Zahlen

Die Zahlen, die Steffen Jäger, Vizepräsident des WFV und Leiter der Kommission Verbandsstruktur, präsentiert hat, sind alarmierend: Seit 2010 ist die Zahl der aktiven A-Jugendmannschaften im gesamten Bezirk von 747 auf 558 geschrumpft. Nicht besser sieht es bei den B-Junioren aus. Waren es hier 2010 noch 867 Teams, sind es jetzt noch 672. Und man müsse kein Prophet sein, um zu erkennen, »dass die Probleme, die wir heute bei den Nachwuchsmannschaften haben, die Probleme sind, die wir in ein paar Jahren bei den Aktiven haben«, betonte Jäger. Deshalb hat sich der WFV zum Ziel gesetzt, bis 2021 die Verbandsstrukturen zu überprüfen und möglicherweise auch zu verändern. »Unser Ziel ist es, auch in Zukunft das gewährleisten zu können, was wir im Moment haben: einen funktionierenden Spielbetrieb.« Man wolle nicht erst reagieren, wenn es möglicherweise zu spät ist.

Aktivenbetrieb läuft

Denn im Moment gibt es bei den Aktivenmannschaften noch keine akuten Probleme. Die Zahlen stimmen – in etwa. 1598 aktive Vereine haben 4071 Aktivenmannschaften gemeldet (2010 waren es noch 4438). Ein Problem an der Sache: Die etwa 1600 Vereine sind unter den 16 Bezirken zu unterschiedlich aufgeteilt. 1600 Vereine auf 16 Bezirke, da muss man kein Rechenkünstler sein, um zu erkennen dass die Durchschnittszahl 100 ist. Von dieser Größe weichen einzelne stark ab. Der Bezirk Böblingen/Calw steht mit seinen 98 Vereinen ziemlich genau im Soll. Anders sieht es im Nördlichen Schwarzwald mit 77 oder dem Bezirk Schwarzwald mit 79 Vereinen aus. Stark darüber liegt zum Beispiel der ebenfalls zur Landesliga 3 gehörende Bezirk Alb mit 114 aktiven Fußballvereinen.

Kleinere Ligen

Angesichts dieser Zahlen scheint es für Benjamin Schweizer vom TSV Weitingen (Bezirk Nördlicher Schwarzwald) unausweichlich, dass eine Strukturreform kommen muss. »Da werden wir nicht drumherumkommen«, glaubt er. Doch wie soll diese aussehen. Eine Möglichkeit wäre, die Zahl der Bezirke von derzeit 16 auf neun zu verringern. Für Schweizer wäre es dagegen sinnvoll, »zumindest die unteren Klassen wieder zu verkleinern.«

Ergebnisoffenheit

Doch so weit sei man noch

nicht, betonte Jäger: »Wir gehen ergebnisoffen an die Sache heran. Es gibt noch keine konkreten Pläne«, betonte er am Mittwoch mehrfach. Zunächst gehe es darum, zu hören, wo bei den Vereinen »der Schuh drückt und wo er in ein paar Jahren drücken könnte.«

Kicken in jedem Dorf

Mit einem Blick auf die eingangs beschriebenen Zahlen ist da bereits ganz klar: beim Nachwuchs. Dass dieser ausbleibt, ist für den Fußball ein neues Phänomen, mit dem bisher nur andere Sportarten zu kämpfen hatten. »Wir wollen den Stellenwert des Fußballs erhalten«, machte Harald Müller, der Vorsitzende des Verbands-Spielausschusses und ebenfalls Kommissionsvorsitzender, unmissverständlich klar. »Das, was den Fußball so groß gemacht hat: Dass auf jedem Dorf gekickt wird.«

Reform löst Problem nicht

Doch wie kann man dieses durchaus ehrgeizige Ziel erreichen? »Wäre es nicht sinnvoller eine Kampagne zu starten, um den Jugendfußball wieder attraktiver zu machen«, meinte Danny Wohlgemuth, Abteilungsleiter des TSV Möttlingen. Er hat das Problem erkannt, dass eine Strukturreform die Probleme nur verschleppt und nicht behebt. »Denn was bringt uns schon eine Veränderung der Struktur, wenn diese in zehn oder 15 Jahren ohnehin wieder hinfällig ist?« Wenn die Bezirksgrenzen verschoben werden, bringt das wahrschein-

lich nicht einen Spieler, Helfer oder Zuschauer mehr auf die Fußballplätze.

An die Schulen gehen

Einen Vorschlag zur Lösung hatte Bezirksspielleiter Helmut Dolderer (TSV Wildberg) parat. An die Schulen gehen. »Bei den Kooperationen mit den Ganztagschulen sind uns der Turngau und der Handball meilenweit voraus. Das muss sich ganz schnell ändern«, sagte er.

1-3-9-System kommt

Doch die ganz kleinen Nachwuchsfußballer sind gar nicht das große Problem. Die Zahlen der Spieler in F- und E-Jugend sowie bei den Bambini sind noch gut – bisweilen sogar hoch. Schwer ist es, die Spieler bis hin zum Aktivenbereich am Ball zu halten. Ein Vorschlag war, den Jugendlichen wieder einen richtigen Wettkampf, also einen vernünftigen Spielbetrieb zu liefern. Da hatte Harald Müller bereits die passende Antwort parat: Ab der kommenden Saison findet bei den A- und B-Junioren der Spielbetrieb im 1-3-9-System statt. Heißt: anstatt der 16 Bezirksstaffeln gibt es nur noch neun, was zur Folge hat, dass in diesen wieder verstärkter Konkurrenzkampf herrscht. Das heißt jedoch nicht, dass die Anzahl der Bezirke in der Jugend auf neun reduziert wird. »Wir schaffen unabhängig von den Bezirksgrenzen neun Regionen«, betont er. Das wurde unabhängig von der Kommission Verbandsstruktur so beschlossen.

Müßige Diskussion

Diese Neuerung ließ Timo Schyska vom VfL Pfullingen aufhorchen. »Ist die Diskussion um die Bezirksgrenzen dann nicht müßig?«, fragte er. Wenn man bei der Jugend die aktuellen Bezirksgrenzen beibehalten könne und die Zahl der Bezirksstaffeln trotzdem reduzieren kann, wieso funktioniert das dann auch nicht so einfach bei den Aktiven?

Mehr Spielgemeinschaften

Für Michael Kreiß vom SV Oberjesingen ist es dagegen wünschenswert, dass die kleineren Vereine mehr Möglichkeiten vom WFV erhalten. Zum Beispiel beim Thema Spielgemeinschaften. »Wenn wir diese weiterhin nicht aufsteigen lassen, dann verlieren die Spieler die Motivation und hauen uns zu den großen Vereinen wie dem VfL Nagold oder dem VfL Herrenberg ab. Genau diese Spieler brauchen wir in den kleinen Vereinen aber auch dringend in der ersten und zweiten Mannschaft.« Für ihn sind Spielgemeinschaften ohnehin eine gute Sache. Denn damit wäre es für die kleinen Vereine vielleicht auch mal möglich, nicht nur eine sondern gleich zwei Jugendmannschaften in einem Altersbereich zu stellen. Auch das würde die Motivation aufrecht erhalten, »weil jeder Spieler dann mehr Spielzeit bekommt« – und dadurch vielleicht länger am Ball bleibt.

Kein Leistungsdruck

Sven Katz, Jugendleiter beim VfL Hochdorf, hat da ein ganz ähnliches Problem bei den Ju-

gendlichen ausgemacht. Nämlich den Leistungsdruck. »Den haben sie doch heutzutage schon in der Schule und zuhause«, betont er. »Wenn sie dann auch noch im Fußball Leistungsdruck haben, gehen die Kinder doch daran kaputt.« Für ihn wäre deshalb schön, wenn »man die Kinder einfach Fußballspielen lässt. Das Ergebnis sollte zweitrangig sein.« Für diese Forderung bekam er großen Zuspruch von den anwesenden Vereinsvertretern.

Spiele auch im Sommer

Einen völlig anderen Aspekt brachte ein Vertreter der Sportfreunde Salztetten (Nördlicher Schwarzwald) vor: »Ein Großteil der Mannschaften spielt im Winter. Das ist bei uns im Schwarzwald ein großes Problem. Im Juni ist die Saison dann vorbei. Das heißt, in der schönsten Jahreszeit ist Pause«, meinte er. Ein anderer forderte zudem, dass man die Spieltagsansetzung auch in den unteren Ligen nicht mehr nur auf Sonntag fixieren sollte. Jeder Vereine solle frei sein, an welchem Wochentag er seine Spiele ansetzt. So wie es in der Verbands- und Landesliga bereits der Fall ist.

Noch viel Arbeit

Was von den Ideen letztendlich in die Tat umgesetzt wird, ist wie es Steffen Jäger so schön gesagt hat, noch ergebnisoffen. Fest steht, dass der WFV bis zum Verbandstag 2021, auf dem die Änderungen beschlossen werden sollen, noch viel Arbeit hat.



WFV-Verbands-Spielausschuss Harald Müller: »Wir wollen den Stellenwert des Fußballs erhalten.« Foto: Schuon



WFV-Vizepräsident Steffen Jäger: »Wir wollen keine Veränderung um der Veränderung Willen.« Foto: Schuon



WFV-Präsident Matthias Schöck: »Die Beteiligung der Basis ist uns ganz wichtig.« Foto: Schuon